

Der «Wolf» geht um

Handwechsel Das Haus mit grosser Geschichte und markanter Fassade ist verkauft

VON CHLOÉ OBERHOLZER

Exotisch kommt sie daher, die Fassade des Hauses «zum Wolf» am Spalenberg 22. Bereits um 1915 nämlich schmückte der Kunstmaler und Werbetechniker Burkhard Mangold die Fassade des Gebäudes mit Jugendstilmalereien in Sgraffitotechnik. Eine Inschrift verdeutlicht: Es handelt sich unter anderem um Öle, Südfrüchte, Zucker, Kaffee und Tee - alles Waren aus fremden Kontinenten zur Zeit des ehemaligen Kolonialhandels. Es sind Zeugnisse einer bewegten Geschichte.

Die kunstvoll gestalteten Szenen beschreiben das einstige Programm der 1306 erstmals erwähnten Liegenschaft, die sich seit 1877 im Besitz der Basler Familie Fischer befand. Bevor sich die Firma 1914 unter Emil Fischer junior jedoch auf Kolonialwaren spezialisierte, hatte bereits sein Vater Emil Fischer-Miville im «Wolf» sein erstes Geschäft als Mehlhändler eröffnet: eine «Spezerei-, Packtuch- und Samenhandlung».

Die Ladenfront aus dem 19. Jahrhundert befindet sich im Erdgeschoss des viergeschossigen Bürgerhauses mit Laube und Hinterhaus. Dort stellte nach beiden Emil Fischer auch ein weiterer Geschäftsinhaber, welcher der älteren Basler Generation durchaus noch ein Begriff sein dürfte, seine Waren aus. Erwin Willmann betrieb dort seinen «Käs Willi», eines der traditionsreichsten und bekanntesten Lebensmittel-Detailgeschäfte der damaligen Basler Innenstadt.

Der «Käs Willi» musste jedoch am 5. April 1986 nach Kündigung durch die Liegenschaftseigentümer einer Kleiderboutique weichen. Seit dem 30. März 2000 präsentiert die Taschenboutique «Andi's Petite Sacoche» im Schaufenster des Hauserdgeschosses ihre Waren.

Nicht mehr in Familienbesitz

Nun wechselt das Haus nach fast 160 Jahren erstmals seinen Besitzer. Die Erbgemeinschaft der Familie Fischer verkauft die Liegenschaft. Dies dokumentiert das Kantonsblatt Basel-Stadt in seinen Meldungen vom 02. Januar 2019. Die Käufer möchten jedoch nicht namentlich erwähnt



Bereits 1915 schmückte Burkhard Mangold das Haus «zum Wolf» mit Szenen aus dem Kolonialhandel in Sgraffitotechnik. NICOLE NARS-ZIMMER

werden. Auch der Preis bleibt geheim. Auf die Frage, was die im Kanton Zürich wohnhaften Neubesitzer denn mit dem historischen Gebäude der Stadt Basel verbindet, antwortet der Käufer gegenüber der bz: «Meine Frau stammt aus der Nähe von Basel und wir machen seit Jahren aktiv an der Basler Fasnacht mit. Durch Zufall haben wir erfahren, dass das Objekt zum Verkauf steht».

«Das Haus in der Altstadt soll möglichst so erhalten bleiben, wie es ist. Es geht uns nicht darum, dort exklusive Luxuswohnungen zu erstellen.»

Neuer Besitzer

Was passiert in Zukunft mit dem «Wolf»? Laut Neueigentümer müssen sich jene, denen der Erhalt historischer Gebäude der Basler Altstadt am Herzen liegt, keine Sorgen machen. «Das Haus in der Altstadt soll möglichst so erhalten bleiben, wie es ist. Es geht uns nicht darum, dort exklusive Luxuswohnungen zu erstellen», meint er. Das ist auch gar nicht so schnell möglich. Denn will man die Wohnungen zu einem bezahlbaren Preis wieder vermietbar machen, müssten die sanitären Einrichtungen aus den 70er-Jahren modernisiert werden.

Das Projekt stehe jedoch noch ganz am Anfang und gestalte sich nicht ganz einfach. So seien von derart alten Häusern oft keine Gebäudepläne vorhanden. «Für das Haus wurden 1941/1942 im Zusammenhang mit einer geplanten Altstadtsanierung Pläne erstellt. Für eine Sanierung müssten diese nach Aufnahme des aktuellen Zustandes aktualisiert werden», so der Neubesitzer.

In Anbetracht dieser Umstände dürfen Altstadtliebhaber hoffen, dass der «Wolf» mit seiner malerischen Fassade auch in Zukunft in möglichst unveränderter Form die Basler Innenstadt schmücken und Vorbeigehende von fernen Orten mit blühenden Kakaobäumen träumen lassen wird.

«Labyrinth» ruft um Hilfe 100 000 Franken dringend gesucht

Die Existenz der traditionsreichen Basler Buchhandlung Labyrinth ist arg gefährdet. «Um weiter zu bestehen, braucht es einen Bewusstseinsumschwung unter der Basler Leserschaft wie auch unter den Universitätsgelehrten zu konsequent lokalem Denken und Handeln», schreiben die Betreiber in einer E-Mail an rund 2500 Kunden. Zwar generiere der Betrieb seit seiner abgewendeten Schliessung im April 2015 jedes Jahr mehr Umsatz - dennoch reiche es nicht.

Mit einem eigentlichen Hilferuf bitten die Betreiber deshalb um Spenden sowie natürlich um mehr Kundschaft: «Wenn wir von 500 Personen 200 Franken oder von 1000 Personen 100 oder von 2000 Personen 50 Franken erhalten, dann schaffen wir's.» In der bisherigen Lage aber könne die Buchhandlung nicht weiterexistieren. Notwendige Investitionen unter anderem in eine neue IT oder den Webshop sowie die Kosten für Veranstaltungen führten zu einem Minusbetrag.

Geschichte wiederholt sich

Damit wiederholt sich die Geschichte. Bereits Ende 2014 kämpfte die Buchhandlung Labyrinth ums Überleben. Seit 1984 werden im «Haus zur alten Treu» am Nadelberg geisteswissenschaftliche Werke und Belletristik verkauft. In dem Haus wohnte einst der Theologe und Philosoph Erasmus von Rotterdam. Das Sortiment der Buchhandlung ist gerade auch auf die Studierenden an der nahen Uni ausgerichtet. Doch die Konkurrenz der grossen Ketten, günstige Buchpreise in Deutschland, Online-Handel und E-Books führten den Betrieb in die Schulden. Es drohte die Schliessung.

Schon damals baten die Besitzer um Darlehen und Spenden, um als GmbH einen schuldenfreien Neuanfang wagen zu können - mit Erfolg. Rund drei Jahre später aber scheint die Buchhandlung wieder am gleichen Punkt angekommen zu sein. Sollte die Weiterexistenz nicht gesichert werden können, würden allfällige Spenden zurückerstattet. (BZ)

Euro-Airport Manchester-Flüge sind häufig verspätet

Der Flug von Basel nach Manchester hat es unter die ersten 20 in Europa geschafft. Nur ist dies kein Grund zu jubeln. Wie das Fachportal «Travelnews» schreibt, war die Linie in 62 Prozent der Fälle von Januar bis Mitte Oktober verspätet. Also fast zwei Drittel aller Flüge erreichen nicht zur geplanten Zeit die englische Metropole.

«Travelnews» beruft sich dabei auf eine Auswertung von «Airhelp», einem Flugpassagierrechtsportal. Der Flug von Basel nach Manchester landet dabei europaweit auf dem 20. Platz. Auf den ersten drei Plätzen liegen die Verbindungen Mykonos-London Gatwick, Lissabon-Rom Ciampino und Lissabon-Brüssel Süd/Charleroi. Das Portal zählte alle Flüge, die mehr als 15 Minuten Verspätung hatten oder annulliert wurden.

Als Grund für die Verspätung nennt Easyjet auf Nachfrage der bz Einschränkungen bei der Flugsicherung. Diese Strecke liege, wie andere auch, in einem der am stärksten überlasteten Teile des europäischen Luftraums. Ansonsten sei Easyjet weit pünktlicher: Ihre Flieger hätten zu 75 Prozent den Ziel-flughafen im Jahr 2018 pünktlich erreicht, schreibt die Fluggesellschaft.

Britische und irische Flughäfen sind laut dem Bericht am meisten betroffen von häufig verspäteten Fluglinien. 25 der 50 gelisteten Flüge starten und landen auf den Inseln. Die Schweiz taucht in der Rangliste nur zwei Mal auf. Noch häufiger verspätet als die Linie von Basel nach Manchester ist Catania-Zürich. Die Flieger seien dort zu 65 Prozent verspätet. Die Verbindung steht damit auf dem zwölften Rang. «Travelnews» schreibt, dass häufige Verspätungen das Flugjahr 2018 geprägt hätten. (PHF)

INNENSICHT

Vielleicht haben wir uns entliebt

«Ich (34) lebe seit zehn Jahren mit meinem Freund (36). Wir hatten in dieser langen Zeit viele Höhen und Tiefen; insbesondere sein Marihuana-Konsum, seine Arbeitslosigkeit und die Tag-Nacht-Verschiebung beeinflussten unsere Beziehung sehr negativ. Viele Jahre habe ich gehofft, dass sich genau diese Punkte verändern. Nun hat er vor einem halben Jahr tatsächlich aufgehört zu kiffen und arbeitet zu 100 Prozent. Ich bin aber trotzdem nicht glücklich. Es klingt absurd, aber mir fehlt der innere Kontakt zu ihm und es ist mir häufig langweilig. Ich frage mich, ob uns nur die Gewohnheit zusammenhält und wir uns entliebt haben. Wir funktionieren im Alltag als Team sehr gut, haben aber kaum Sex. Ist es vielleicht Zeit, die Beziehung zu beenden?»



Susann Ziegler, Basel
«Innensicht» wird betreut vom Verband der PsychotherapeutInnen beider Basel, VPB (www.psychotherapie-bsbl.ch). Stellen Sie Ihre Fragen an innensicht@bzbasel.ch

feld. Nun hat er Ihre Wünsche erfüllt, geht arbeiten, lebt abstinenz. Er hat einen Veränderungswillen gezeigt, der erstaunlich und erfreulich ist (Wie geht es eigentlich ihm dabei?). Und bei Ihnen schleicht sich Leere ein. Die Langeweile in der Beziehung, der fehlende innere Kontakt kommen unerwartet.

Eine Beziehung steht immer in einem labilen Gleichgewicht. Ihre muss jetzt neu austariert werden. Es bleibt Ihnen nichts anderes übrig, als bei sich selbst anzusetzen. Seine «Schuld» an Ihrem Hadern über das Schicksal ist vorüber. Aus Ihrer Frage geht aber hervor, dass Sie erneut in der Hoffnung leben, mehr Glück zu finden, indem Sie die äusseren Umstände verändern. Mit dieser Illusion haben sie bisher keinen Erfolg gehabt; Sie sollten sich jetzt der Realität anders stellen.

Was könnte Sie denn mehr befriedigen? Im Alltag funktionieren Sie ja ganz gut zusammen. Dieser etwas spannungslose Zustand gibt Ihnen die spannende Möglichkeit, sich mit sich selbst auseinanderzusetzen, statt in Aktionismus zu verfallen. Hat Ihr Partner Ihnen eine leichte Depression abgenommen? Was beflügelt Sie an der Vorstellung, sich zu trennen und alleine im Leben weiterzugehen?

Welche Entwicklung, welche Ziele für sich selbst streben Sie an? Haben Sie berufliche Wünsche, die Sie erfüllen könnten? Oder treibt Sie eine leise Panik um davor, Kinder zu bekommen, jetzt, wo es möglich wäre?

Wenn Sie versuchen wollen, die Beziehung wiederzubeleben, sollten Sie diese und weitere Fragen zuerst mit sich selbst (oder mit einer Therapeutin), danach aber auch mit Ihrem Freund besprechen. Nur in Kommunikation mit ihm können Sie zu einem eigenen Entscheid kommen, der nicht in Illusionen endet. Vielleicht haben Sie im Lauf der langen schwierigen Jahre verlernt, Ihren Partner zu achten und an ihn zu glauben, sodass Ihre fantasierte Abkoppelung auch mit einer gewissen Scham ihm gegenüber zu tun hat. Denn mittlerweile hat er sein Leben bewundernswert in den Griff bekommen. Ob es Zeit ist, die Beziehung mit ihm zu beenden, ist nicht beantwortbar, bevor Sie nicht die Beziehung mit sich selbst geklärt haben. Möglich, dass Sie zum Schluss kommen, sich zu trennen; in einer Partnerschaft kann es tatsächlich geschehen, dass eigene Bedürfnisse nicht mehr kompatibel sind mit denen des Partners. Wichtig dabei ist, die eigenen inneren Gründe zu verstehen.